

Stettiner Zeitung.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
N. 299.

Abendblatt. Montag, den 2. Juli

1866.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Sr. Maj. der König ist in der schon bekannten Begleitung heute Morgen 8 Uhr per Ertrazug zur Armee nach Böhmen abgegangen. Unterwegs fand im Salonwagen eine Militär-Konferenz statt, an der der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister v. Moos, die Generale v. Moltke, v. Alvensleben, v. Treckow u. Theil nahmen, und hielt nach deren Schluß der Geh. Staatsrath v. Mähler Vortrag. Die Ankunft in Reichenberg erfolgte gegen 5 Uhr.

Nach der Abreise des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck vertritt der Finanzminister v. d. Heydt, als ältester Minister, denselben im Vorhinein des Staatsministeriums. Im Staatsministerium selbst vertritt den Grafen Bismarck mit seiner Stimme der Wirkliche Geheim Rath Hr. v. Werther (bisher Gesandter in Wien) und im Ministerium des Auswärtigen der Wirk. Geh. Rath v. Thile, Unterstaats-Sekretär derselben.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck befinden sich der Geh. Legationsrath v. Alben, der Wirk. Legationsrath v. Kaudell und der Legations-Attache Graf v. Bismarck-Doblen.

Der Regierungspräsident Kühlwetter ist von Nachen nach Düsseldorf versetzt. Sein Nachfolger in Nachen ist der Regierungspräsident v. Bardeleben, bisher in Minden. Der Ober-Regierungsrath Freih. v. Nordenflicht in Minden ist zum Präsidenten daselbst ernannt.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Da die österreichische Koalition die Farben des ehemaligen deutschen Bundes, wie sie vom Bundestage im Jahre 1846 festgesetzt wurden (schwarz-roth-gelb) als gemeinsames Feldzeichen angenommen hat, so dürfte es wohl passend sein, darauf hinzuweisen, daß von der preussischen Armee und von Preußens Bundesgenossen als gemeinsames Wahrzeichen die weiße Armbinde angelegt worden ist.

Gestern Mittags langten die eroberten hannoverschen Geschütze, Lazarethwagen u. dergl. an und nahmen ihren Weg nach dem Frankfurter Bahnhofe, von wo aus sie ihrer Bestimmung zugeführt werden sollen.

Wider Erwarten hat die Cholera in den letzten Tagen an Ausdehnung zugenommen. Nachdem in den letzten Wochen, bis zum 25. Juni, im Ganzen nur 16 Erkrankungsfälle gemeldet worden, kamen am 26. nur 9, am 27. 6, am 28. 8, am 29. 13 und von gestern bis heute Mittag 24 neue Fälle hinzu. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt daher bis jetzt 76, davon sind 2 genesen, 50 gestorben, 24 noch in Behandlung geblieben.

Der Verlag von S. Mode hat so eben einen Situationsplan der Gegend zwischen Nachod und Groß-Stalls herausgegeben. Die Ausstattung ist reichlich der Wichtigkeit der Arbeit wegen nur eine dürftige, indessen wird ein Blick auf diesen Plan immerhin das Verständnis der späteren Gefechtsbeschreibungen erleichtern. Ähnliche Pläne sollen auch die späteren Gefechte begleiten.

Berlin, 2. Juli. Sr. Maj. der König hat sich gestern, wie man erfährt, von Reichenberg nach Seidrow begeben.

Ihre K. H. die Frau Kronprinzessin ist gestern Morgen mit den Kindern zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in das Seebad Heringsdorf abgereist.

Vorgestern Nachmittag sind hannoversche Militär-Effekten (die neue Abjuration) hier durchgebracht worden. Nächste Woche kommen, wie es heißt, ungefähr 8000 Pferde; ein Theil derselben geht gleich nach dem Kriegsschauplatz ab.

Das General-Kommando in Posen wurde durch eine Depesche vom 29. aufgefodert, sofort eine Kompagnie der dortigen Garnison zur Abholung von 3000 Gefangenen nach Waldenburg zu instruiren, die dort bereits angekommen; 5000 Gefangene seien über Glas zu erwarten. — Zweitausend Verwundete und Kranke, Preußen und Oesterreicher, deren Zustand den Transport zulässig macht, sind in Posen angesagt und werden in kürzester Zeit von den böhmischen Schlachtfeldern daselbst eintreffen. Die Verwundeten werden, so weit sie in den Lazarethen und bei Privaten nicht Aufnahme finden, in den Hilfslazarethen in Samter, Schrimm u. a. gebracht werden, um die Stadt, die jetzt eine Garnison von 11,000 Mann haben dürfte, nicht allzusehr zu überfüllen. Für die städtischen Schulen hat der Magistrat Ferien eintreten lassen, um Raum für Unterbringung von Soldaten und Kranken zu gewinnen.

In einer am 29. v. M. stattgehabten sogenannten Bundestagsitzung haben Anhalt und Schwarzburg ihren Austritt aus dem Bunde erklärt, ebenso Pommern; dieses „bis auf Weiteres.“

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Illustrirte Berliner Zeitung“ schreibt: **Berlin, 30. Juni.** Seit heute Morgen soll zwischen der Armee von Benedek und der ersten und zweiten preussischen Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen in Gemeinschaft mit dem Prinzen Friedrich Karl eine Schlacht geschlagen werden. Bisher ist das Gefecht für die Preußen günstig gewesen, obgleich das preussische Centrum von Benedek bestigt angegriffen wurde.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt dazu: **Breslau, 1. Juli, Mittag.** Von der böhmischen Grenze bei Braunau wird uns so eben berichtet, daß seit gestern (30. Juni) früh 6 Uhr die zweite Armee unter Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen gegen Benedeks Armee im Kampfe sei.

Unmöglich ist die Sache nicht. Aber bei dem Schweigen der andern Berliner Blätter und dem Fehlen einer telegraphischen Depesche scheint uns die Sache doch unwahrscheinlich.

Breslau, 28. Juni. Die Preussischen Waffen haben sich noch einmal glänzend bewährt und einen neuen Tag des Ruhmes in den Annalen unserer Geschichte verzeichnet. Am frühen Morgen

gingen die Garden gegen das 50,000 Mann starke Korps des Feldmarschall-Lieutenant Frh. v. Gablenz vor, dem es am Abend vorher gelungen war, das erste Armeekorps über Trautenau zurückzudrängen. Die Garde-Regimenter stürzten sich mit einer Kampfgier, der Nichts zu widerstehen vermochte, auf den Feind. Leider war in Folge der langen Defilées, die das Korps in dem Gebirgslande zu durchziehen hatte, es nicht möglich gewesen, die Reserve-Artillerie mit ins Gefecht zu ziehen, so daß im Anfange nur 12 preussische Geschütze den Kampf gegen 64 österreichische führen mußten. Aber dieses unglückliche Verhältniß konnte nur die Verluste steigern, aber nicht die auserlesenen Bataillone der Armee zurückhalten. Es begann ein Kampf, wie ihn die Kriegsgeschichte nur selten verzeichnet hat, ein Kampf auf Leben und Tod einer schwächeren Truppe gegen einen übermächtigen Feind, die dabei stets im Avanciren blieb. In den kleinen Gehölzen, auf den Bergen, in den 7 Schluchten, die steil abfallen, überall waren die Garden im Avanciren und überall erlag der Feind, wenn er auch nicht weichen wollte. Die Erfolge dieses Heldenkampfes bei Stauden und Trautenau waren groß, 8000 Mann verloren die Oesterreicher an Todten, Verwundeten und Gefangenen, von denen gegen 4000 in den Kirchen von Trautenau aufbewahrt wurden. Leider forderte der glänzende Sieg auch schwere Opfer, besonders die 2. Bataillone des Kaiser-Franz-Grenadier- und Garde-Füsilier-Regts. haben stark verloren. Mehrere Geschütze eroberte die 1. Garde-Division auf dem Schlachtfelde. General v. Gablenz soll verwundet nach Pilsnitz gebracht sein. Während die Garden in heißem Kampfe rangen, entspann sich gegen Nachod ein Gefecht, das jenem nichts an Festigkeit nachgab.

Aus Josephstadt drang der Feind, der sein gestern geschlagenes Korps durch 3 neue Brigaden verstärkt hatte, gegen Nachod vor, um den Preußen den so wichtigen Paß zu entreißen. Aber der alte Löwe Steinmetz war nicht willig, leichten Kampfes seine Höhle den Feinden zu überlassen. Hatten ihn gestern die Verhältnisse gezwungen, sich mehr defensiv zu halten, so ging er heute mit um so größerer Freude zur Offensive über. Der Kampf war furchtbar, überall wurden die Oesterreicher geworfen, und stets kehrten sie mit erneuten Kräften zum Angriff zurück. Auch hier hatten wir manchen herben Verlust zu beklagen, aber stets Triumphe und Siege wogen ihn auf. — Was es nicht möglich, Kavallerie vorzunehmen, da das durchschnitten Terrain sie in der Wirksamkeit hinderte, so waren auch die Preußen nicht gebindert, mit ihren vordringenden Tralleurs auf den Feind zu stürzen. — Die Truppen hatten am vorigen Tage 3 Meilen zurückgelegt und fast 8 Stunden lang festigsten Kampfe gestanden, und ohne sich viele Ruhe gönnen zu können, dann heute ein glänzendes Gefecht geführt. — Der General Steinmetz, der seine Befehle im bestigsten Granatfeuer ausgab, wurde von den Truppen überall mit Jubel begrüßt. Viele österreichische Gefangene und mehrere Geschütze, von denen 8 in Batterie stehend, von den Füsilieren mit dem Bajonnet genommen wurden, sind die Trophäen dieses schönen Tages.

Habelschwerdt, 28. Juni. Es ist keine Kleinigkeit, hier selbst heute einen Winkel zum Schreiben und die erforderliche Ruhe zu erlangen, wenn man bedenkt, daß der Stab und die Truppen eines vollen Armeekorps die kleine Bergstadt und ihre Umgebung völlig bedecken. Gestern früh schwebten die Bürger dieser Stadt noch in tausend Aengsten ob der übertriebenen Berichte von einem Einfall österreichischer Kolonnen bei Mittelwalde, und wenige Stunden darauf beherbergten sie, statt der erwarteten Kaiserlichen, eine ganze Armee ihrer schlesischen Landsleute. Der Trubel begann bereits am frühesten Morgen. Bürgermeister und Rath wurden plötzlich geweckt, und die Truppentheile stellten sich als die Quartiermacher eines Armeekorps vor, welches binnen 3 Stunden die Gassefreundschafft des forellenberühmten Habelschwerdt in Anspruch nehmen werde. Ob dieser Boshaft gerieth der ganze Magistrat natürlich in eine außerordentliche Regsamkeit und, unterstützt durch die Einwohner und die Bourgeois, war es ihm möglich, das Verze zu thun. Die guten Habelschwerdter haben hierdurch und durch die Freundlichkeit, mit welcher sie ihren unerwarteten Gästen entgegengekommen sind, bei den Soldaten einen Stein im Brett gewonnen, und einstimmig hört man das Lob über die guten Quartiere, aus denen der erfahrene Soldat mit Sicherheit auf den Charakter der Einwohner schließen kann. Bis jetzt haben die Leute zum allergrößten Theile die beste Ausnahme in Dörfern und Städten gefunden, desto widriger aber fällt der seltene Fall des Gegentheils auf. So fühlte sich z. B. ein begüterter Mann zwischen Reize und Glas durch eine einmalige Einquartierung einer Anzahl von Offizieren auf seinem Wohnstz so belästigt, daß er den unfreiwilligen Gästen allen Ernstes die Betten verweigerte und sogar, als sie ihm für die verursachte Störung eine Geldentschädigung zusandten, einen Kassenschein zu 5 Thlr. nur gegen 10 Sgr. Verlust annehmen wollte. Die Leute haben nunmehr 9 Tage bivouac und 3 Tage Gewaltmarsch hinter sich, dennoch sind sie, obwohl nicht ganz unberührt von Hitze und Anstrengung, stets munter und voll schönen Eifers und die Aerzte haben Gottlob noch immer Feiertage. Neulich sprach ich von dem guten Humor in den Reihen; es ist erfreulich, daß mit ihm auch der Ernst des Kriegers und Christen Hand in Hand geht, die Bataillone betheiligen sich meist in ihrer halben Stärke am Genuße des heiligen Abendmahls und auch hier, wie überall, gehen ihnen die Offiziere mit gutem Beispiel voran. So haben bei einer Division innerhalb 14 Tagen, d. h. an 6maligem Gottesdienste, über 3000 Gemeine und 100 Offiziere das heilige Abendmahl empfangen. Der gute Einfluß, den die erhebende Feier eines Feldgottesdienstes unter freiem Himmel auch auf die Bewohner der Dörfer u. ausübt, ist nicht zu verkennen. Zu einer solchen strömen die gläubigen Landleute von allen Seiten herbei und zwar nicht aus Neugier; der Besitzer eines Ackerstückes, auf welchem vor etlichen Tagen ein solcher Gottesdienst

statt fand, errichtete auf der Stelle, wo der Altar gestanden, von dem die Krieger das heilige Mahl genossen, ein hübsches Denkmal. — Die Heere, welche zum Einrücken auf verschiedenen Wegen bestimmt sind, haben ihre Märsche nunmehr angetreten, und bald wird es an Nachrichten über ernstere Gefechte nicht fehlen. Man staunt darüber, daß der Feind nirgend ernstliche Anstalten getroffen hat, sich nachhaltig in den Grenzbergen zu vertheidigen. Man glaubt, Benedek warte ruhig das Vorbrechen unserer Kolonnen ab, die er mit seiner vollen Macht einzeln zu schlagen streben werde, während hiernach unsere Aufgabe in möglichster Beschleunigung des Uebergangs und frühzeitiger Vereinigung bestünde. Daß wir hiermit bereits begonnen haben, steht fest. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert war gestern auf einige Stunden in Glas und beehrte den kommandirenden General von Mutius mit seinem Besuche.

Kattowitz, 28. Juni. Der Pros. J. f. Schl. entnehmen wir Folgendes: Unsere an der oberschlesischen Grenze stehenden Truppen haben gestern an zwei Stellen mit österreichischen Truppen angebanden, und zwar die in und um Nicolai zusammengezogenen in der Gegend von Dowiencim und die bei Myslowitz stehenden zwei Kompagnien dicht an der preussisch-österreichisch-russischen Grenz bei dem Dorfe Slupna, welches ungefähr eine Meile hinter Myslowitz liegt. Entschiedene Vortheile sind zwar von keiner Seite errungen worden, weil der Feind an beiden Orten 3—5fach an Zahl der Mannschaften und der Geschütze überlegen war; doch der Zweck der eigentlich zur Reconnoissance unternommenen Einfälle auf österreichisches Gebiet ist erreicht. Es hat sich gezeigt, daß in Ost-Galizien bedeutende Truppenmassen in letzter Zeit zusammengezogen worden sind. Unsere Truppen haben sich nach den Gefechten in ihre früheren Kantonnements zurückgezogen. Die Oesterreicher haben bedeutende Verluste erlitten, eine und eine halbe Eskadron österreichischer Kavallerie ist z. B. durch eine Eskadron preussischer Landwehr-Mann bis auf 24 Mann und zwar im Kampfe Mann gegen Mann zusammengehauen worden. Eine zweite zur Unterstützung unserer Kavallerie heranziehende Eskadron fand die Arbeit fast vollendet. Wie brav sich unsere Truppen gehalten haben, geht daraus hervor, daß sie bis 2 Meilen in das jenseitige Gebiet vorgezogen waren, während sich die Oesterreicher, obgleich numerisch so sehr überlegen, nur bis dicht hinter die die Grenze bildende Weichsel gewagt haben. Leider sind auf diesseitigem Gebiete ein paar Dörfer fast ganz eingekessert worden, auf jenseitigem aber die Bahnhofsgebäude in Dowiencim, so wie der Schienenweg vollständig demolirt worden. Bei dem in der Nähe von Myslowitz stattgefundenen Gefechte hat sich u. A. der Unteroffizier Hein, ein zuletzt in Brieg stationirt gewesener Eisenbahn-Beamter, so rühmlich gehalten, daß sein Lob von einem Munde zum anderen erklingt; derselbe hat sich gegen eine Husaren-Patrouille von 6 Mann so tapfer gehalten, daß er drei seiner Feinde getödtet und zwei Pferde unbrauchbar gemacht hat, ehe er überwältigt wurde. Der Brave hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Vom Gefechte bei Trautenau und von der Wirkung der Zündnadelgewehre erzählt ein dort Verwundeter Folgendes: Wir gaben auf 800 Schritt Feuer auf die österreichische Kolonne, das eine verheerende Wirkung auf dieselbe ausübte, der Boden war weiß besät von österreichischen Uniformen. Die Oesterreicher rangirten sich und griffen zu der von Benedek ihnen so warm ans Herz gelegten Bajonnet-Attaque. Wir ließen sie auf 150 Schritt herankommen und gaben, dem Regimente zuwider, statt mit zwei Gliedern, mit dreien Feuer, indem das erste Glied, wie zur Zeit Friedrichs des Großen, sich aufs Knie warf. Die Oesterreicher zerstoßen vor unserem Feuer, und was nicht gefallen war, ging schleunigst zurück. Wir lagerten, zum Tode ermüdet, im Korne und Alles gab sich, mit Ausnahme der Vorposten, dem Schlafe hin. Da sprengten Kavalleristen der Vorposten heran und meldeten, daß der Feind mit vieler Artillerie wieder vorrückte. Kaum hatten wir uns erhoben, unsere Gewehre genommen und uns rangirt, als uns ein möderischer Kartätschenhagel begrüßte, mich niederwarf und verwundete. Mein treuer Bursche warf sich über mich, konnte aber nicht verhindern, daß die Feinde, die uns auf den Leib gekommen mich ausplünderten. Die Freude der Oesterreicher dauerte indes nicht lange, die Unsrigen gingen rasch vor, warfen den Feind zurück und ich wurde aufgenommen und verwundet.

Tannhausen, 29. Juni. Bei dem Treffen bei Trautenau dürfte der österreichischen Armee der Beweis geliefert sein, daß die Methode des Angriffes mit Bajonetten nicht unbedingt anwendbar ist. Die Oesterreicher griffen dreimal mit Sturm an, doch unsere Soldaten standen wie die Mauern, und die Angreifer fielen durch den sicheren und ruhigen Gebrauch unserer Schußwaffen in ganzen Reihen über einander, so daß die Todten förmlich eine Barrikade bildeten. Dann zogen sich die Oesterreicher bis hinter Josephstadt zurück, bis wohin sie von unseren Truppen verfolgt wurden. Der Anblick des Schlachtfeldes und der niedergeschossenen Stadt Trautenau ist ein erschütternder. Für die preussische Armee jedoch ist der 28. Juni ein neuer Ehrentag. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist groß. Gerade, als wir die Stadt Braunau wieder verlassen wollten, kam ein Dragoner vom Kriegsschauplatz mit einer Depesche an den Kommandanten der Stadt. Derselbe ist unterwegs von österreichischen Bauern mit Sensen angefallen worden und hatte daher seinem Pferde so die Sporen eingedrückt, daß das Blut herunterließ.

Hannover, 30. Juni. Die 10. Rheinberger Kompagnie des 17. Landwehregiments (Kompagnieführer Sandkuhl) bewirkte am 28. Juni die Kapitulation von 300 Mann Hannoveranern, welche entwaffnet und in die Heimath entlassen wurden. Zugleich

brachte die Kompagnie einen Munitions-Transport von 277 Tonnen ein.

Aus Oberlahnstein, 29. Juni, schreibt man der „Elb. Ztg.“: Gestern unternahm preussische Truppen eine größere Refognosirung unseres Herzogthums. Von Koblenz aus rückte eine Abtheilung nach Montabaur, eine andere nach Ems und eine dritte nach hier und Braubach. Außerdem setzte von St. Goar aus ein Bataillon über den Rhein und ging nach Wiesbaden. Ueberall wurden die Herzoglichen Kasernen mit Beschlag belegt. Von dem hier angekommenen Bataillon Nr. 39 ging eine Kompagnie, nachdem sie das Gepäck abgelegt hatte, nach Braubach weiter. Auf der schon kürzlich einmal von denselben Truppen besuchten Marburg fanden dieselben 71 Fässer Pulver, über 100 Gewehre, 7 Kanonen und 1 Fahne. Von den Kanonen wurden 5 Stück vernagelt, die übrigen aber mit der anderen Beute nach Coblenz geschafft. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden 9 Lokomotiven angehalten. Der Bahnverkehr hat vorläufig ganz aufgehört. Die Telegraphenbrücke sind durchschnitten. Das Landwehrbataillon Nr. 39 bleibt vorläufig in Nieder- und Ober-Lahnstein liegen, um nach einigen Tagen nach Coblenz zurückzugehen.

Wien, 27. Juni. Der Kaiser Franz Joseph wird sich der „Ost. P.“ zufolge, heute in das nördliche Hauptquartier begeben. — Gestern Vormittag sind Pretiosen und Werthsachen des Herzogs von Nassau hier angekommen, welche mit einem Werthe von zwei Millionen Gulden deklarirt worden waren. (Die sächsischen Kostbarkeiten sind bekanntlich nicht in Oesterreich geblieben, sondern nach Baiern gebracht worden.)

Prag, 26. Juni. Der König von Sachsen und der Kriegsminister v. Rabenhorst sind heute Nachmittag zur Armee gereist (die sächsische Armee war mit der Brigade Kalik an dem Treffen von Münchengrätz am 28. d. — Sieg der Preußen — betheiligt). Herr v. Beust konferirte Abends mit Dr. Herbst, Dr. Höpfer und anderen Notabilitäten der deutsch-liberalen Partei in Böhmen.

Pommern.

Stettin, 2. Juli. Auf der Laßadie soll jetzt keine Pumpe mehr im Gange sein, indem wahrscheinlich schon seit geraumer Zeit die Röhren der alten Wasserleitung gänzlich verstopft sind. Die Bewohner jenes Stadtviertels sind daher gezwungen ihr Wasser entweder aus der Ober oder aus den Pumpen am andern Ufer zu holen. Wie wenig vortheilhaft aber beides für die Gesundheit ist, davon giebt, wie uns dünkt, die gerade dort stark auftretende Cholera Zeugniß. Wenn die Väter unserer Stadt sich mehr darum als um Adressen gekümmert hätten, würde dem Uebel längst abgeholfen sein und dieselben wahrlich nichts in der Liebe und Achtung der Bürger verloren haben.

Auch in der Provinz hat sich vielfach die Freude über die erfolgten Siege durch Ausschmücken der Häuser und Heraushängen der Fahnen kund gegeben. Hoffen wir, daß die Freude nicht durch den Verlust vieler Landleute, die jetzt ja auch bei Gitschin im Feuer standen getrübt werde.

Verschiedene Truppenkommandos bitten um Beistellung von Fuhrkräften. Dieselben sind für die Truppen dringend nöthig; sie müssen 15 Zoll lang, 12 Zoll breit, von Parachend oder gebrauchter Leinwand sein. Der hiesige Hülfverein für die Armee wird sie gewiß gern entgegennehmen.

Zu der gestern Abend geschlossenen Anleihe der Stadt Stettin zu 8 pCt. sind gegen 250,000 Thlr. eingezahlt worden, ein Beweis, wie richtig jene Maßregel zur Herbeiführung von Geldmitteln war. Zu den früheren niedrigeren Zinssätzen wäre wahrscheinlich eine ganze Summe dem Verkehr entzogen geblieben, da während der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit die Besitzer von kleinen Kapitalien es vermuthlich vorgezogen hätten, das Geld ruhig liegen zu lassen. Jetzt hat die Aussicht auf einen gesicherten hohen Zins die obige nicht unbedeutende Summe dem Verkehr wieder zugeführt. Für die Stadt ist dies insofern von großer Wichtigkeit, als dieselbe bei den gegenwärtigen großen Anforderungen wegen der Kriegskosten bedeutende Summen baar zur Verfügung haben muß, die sonst entweder durch Erhöhung der Steuern oder auf andere kostspieligere Weise hätten beschafft werden müssen. Ob die Anleihe außerdem zur Deckung der für die Sparkasse erforderlichen Gelder hinreichend sein wird, erscheint fraglich, da selbst nach den im Laufe des heute beginnenden Quartals zu erwartenden Einzahlungen, für die bis ult. September bei der Kasse gemachten Rückzahlungen noch bedeutend über 200,000 Thaler gebraucht werden. Es wird deshalb von der Kündigung der Hypotheken in einem gewissen Umfang Gebrauch gemacht werden müssen.

Am Sonnabend gegen 11 Uhr Abends waren hier mit einem Bahnzuge von Bromberg etwa 600 Landwehrmänner zweiten Aufgebots eingetroffen, aber noch gegen 2 Uhr Morgens irrten viele von ihnen mit ihren Quartierbillets in den Straßen umher, da trotz alles Klopfens die bezeichneten Häuser ihnen nicht geöffnet wurden. Einzelne fanden Aufnahme in Restaurationen u., viele aber mußten die ganze Nacht unter der Halle der alten Hauptwache und an andern Orten bivouaquieren. Diese Unzulässigkeit soll, wie wir hören, dadurch entstanden sein, daß die Mannschaften schon zu 6 Uhr Nachmittags angefragt waren und daß von ihrem späteren Eintreffen die Civilbehörde nicht in Kenntniß gesetzt war. Es dürfte wünschenswerth sein, daß die Militärbehörde künftig die Kommunalbehörde von dem nächtlichen Eintreffen der Einquartierenden möglichst rechtzeitig benachrichtige, damit die Quartiergeber zum Auflassen oder Deffnen der Häuser angewiesen werden können.

Gestern Abend gegen 7 Uhr hatte sich der zum Militär einberufene Ziegler L. aus Polchow in den Anlagen niedergesetzt und war eingeschlafen. Dies benutzte der Arbeiter K., um dem Schlafenden dessen Packet mit Lebensmitteln und 1 Rohrstock zu entwenden. K. wurde aber ergriffen und ist der That gefällig.

In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. wurde aus der Wohnung des Dr. B., welcher sich zu einem Patienten begeben und seine Wohnung unverschlossen gelassen hatte, eine silberne Cylanderuhr gestohlen.

Vom 30. Juni bis 1. Juli Mittags sind an der Cholera vom Civil erkrankt 77, gestorben 46; vom Militär erkrankt 7, gestorben 1. Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 73, gestorben 46. Im Ganzen sind beim Civil vom 2. Juni bis incl. 2. Juli erkrankt 1149, gestorben 716; beim Militär vom 2. Juni bis incl. 1. Juli erkrankt 116, gestorben 38.

y Piris, 30. Juni. Als am gestrigen Tage die telegraphische Kunde von dem in Böhmen erfolgten Siege über einen Theil des österreichischen Heeres hier anlangte, gerieth die ganze Stadt sofort in die freudigste Aufregung. In wenigen Minuten wehten von den öffentlichen und vielen Privatgebäuden Fahnen in den preussischen und pommerischen Landesfarben. Am Abend versammelte sich auf dem Marktplatz eine große Menschenmenge, um die zunächst den Chor: „Lobe den Herrn meine Seele“ und darauf vaterländische Lieder spielende hiesige Musik-Kapelle. Nach einer kurzen Ansprache unseres Bürgermeisters Brodzina stimmten die Anwesenden in das von diesem ausgebrachte dreimalige Hoch auf unsern heiliggeliebten König und die brave tapfere Armee mit Begeisterung ein. Die Feier des Tages, durch einen Zapfenstreich beendet, erstreckte sich bis in die späten Abendstunden.

x Baerwalde i. P., 30. Juni. Gestern Nachmittag gelangte die Nachricht von dem dreifachen Siege unserer Truppen bei Münchengrätz, Eipel und Solitz hierher. Unter feierlichem Glockengeläute wurde diese frohe Kunde sofort in der Stadt verbreitet und versammelte sich hierauf ein großer Theil der Bürgerschaft auf dem Marktplatz, wo unter Musikbegleitung: „Nun danket Alle Gott“, die preussische Nationalhymne und das Preußenlied abgelesen und demnächst begeistert gelebt wurde auf Sr. Majestät den König und unsere tapfere Armee ausgebracht wurden.

Behufs Unterstützung der Familien der eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner hat sich hier unter dem Vorsteher des Bürgermeisters und Ortsparroten ein Verein gebildet, dessen Mitglieder sich für die Dauer des Krieges zur Zahlung monatlicher Beiträge verpflichtet haben. Für die Verwundeten wird ebenfalls gesammelt und zeigt sich allseitig eine große Opferwilligkeit.

Die Wahlen sind hier durchweg konservativ ausgefallen. **Colberg, 30. Juni.** Wie es heißt, sollen heute Abend österreichische Gefangene, welche hier verbleiben sollen, per Bahn eintreffen.

Bermischtes.

Berlin. In der Trinkhalle Unter den Linden Nr. 3 ist gegenwärtig ein Panzerhemde (aus der Fabrik von Schlesinger, Kochstraße 19) öffentlich ausgestellt, welches wegen seiner eigenthümlichen Konstruktion nicht geringes Aufsehen erregt. Der Panzer besteht nämlich aus nicht weniger denn 12,000 kleinen galvanisch verkupferten Eiserringen, die sich gegenseitig decken, dadurch aber nicht allein größeren Schutz, sondern auch die nöthige Elastizität gewähren, um sich jedem Manns-Körper anzuschmiegen.

Ämtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus dem Hauptquartier Münchengrätz, 28. Juni, Abds. 10 Uhr, liegt folgender Bericht vor:

„Die Aufgabe der Armee bestand für heute darin, die Iserlinie zu überschreiten und in der Richtung auf Münchengrätz vorzudringen, eine Aufgabe, welche trotz der schwülen Hitze des Tages, die den Truppen das Marschieren unendlich erschwerte, glücklich gelöst worden ist. Die Kaiserlichen suchten das Vordringen der Armee zu hindern, wurden indeß überall zurückgewiesen.

Um Münchengrätz, bei welchem Ort die Oesterreicher die Brücke verbrannt hatten, entspann sich gegen 9 Uhr ein heftiges Gefecht, an dem Infanterie und Artillerie Theil nahm. Die Wirkung unserer gezogenen Geschütze war eine sehr gute.

Ein feindlicher Munitionskarren slog in die Luft, und unter dem Schutze dieses Geschütze gelang es, bis gegen Mittag eine neue Brücke zu schlagen. Die Oesterreicher benutzten auch heut das Terrain geschickt. So fuhren sie gegen 10 Uhr Vormittags auf einem steil zum Iserthale abfallenden Felsenplateau unerwartet eine Batterie auf, die das Vordringen der Division Horn erschwerte.

Indem gelang es der Division Franzsch, sich dieses Plateaus zu bemächtigen und nach einem Gefecht das Dorf Vossin zu nehmen. Auch heut haben die Oesterreicher ungleich größere Verluste gehabt als wir. Die übrigen werden 150 Mann im Ganzen nicht übersteigen, wogegen bis jetzt allein gegen 1200 gefangene Oesterreicher eingebracht sind. Alle Ortschaften, die unsere Truppen passieren, sind von den Einwohnern verlassen.

In Münchengrätz, einer Stadt von vielleicht 4000 Einwohnern, haben wir nicht 50 Personen vorgefunden. Noch während unsere Truppen einrückten, flohen Familien mit aller Habe. Die Brunnen sind fast überall verschüttet und verdorben. Unsere Truppen haben überall den besten Geist gezeigt. Die Truppentheile, die uns gegenüber standen, gehörten dem 1. österreichischen Korps, der Brigade Kalik und der Kavallerie-Division v. Edelsheim an. Auch Sachsen wurden uns gegenüber wahrgenommen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Aus Reinerz geht uns folgendes Telegramm zu: Täglich kommen viele hundert Verwundete hier an und werden nach einem Verbinden weiter befördert. Obwohl 520 Betten vorhanden, so mangelt es doch. Ich bitte um Leinwandtücher, 2 Ellen breit, 5 Ellen lang, Chokolade, Citronen, Wein, Essig, Kompotts, so wie um Ärzte und Krankenspleger. Prinz Biron, Stappen-Kommandant bei Reinerz.

Görlitz, 30. Juni, Nachmittags. Sr. Maj. der König ist Nachmittags 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und um 2 Uhr nach Reichenberg weitergereist.

Kohlfurt, 30. Juni, Nachmittags. Sr. Maj. der König fand hier bei der Durchfahrt nach dem Hauptquartier einen Transport österreichischer Kriegsgefangener von 290 Mann vor, unter denen sich der Bürgermeister und der Landrath von Trautenau befanden. Die Gefangenen wurden von Pionieren des ostpreussischen Pionierbataillons transportirt.

Reichenberg, 30. Juni, Abends 9 Uhr. Sr. Maj. der König Wilhelm von Preußen ist mit seinem Gefolge vor etwa einer Stunde glücklich hier eingetroffen. Die Fahrt von Berlin hierher glich einem Triumphzuge.

Trautenau, 1. Juli. (Eingetroffen in Liebau 2 Uhr 15 Min. Nachmitt., in Berlin 4 Uhr 30 Min. Nachmitt.) Die Resultate der dreitägigen Schlacht des 5. Korps (Steinmeß) sind nicht hoch genug anzuschlagen. Am 27. stand dasselbe gegen das österreichische 6. Korps Ramming. Ein aufgefangener Brief des letzteren an den Feldzeugmeister Benedek in Josephstadt enthielt die Bitte, ihm zwei frische Brigaden zu senden, unter deren Schutz er bivouaquieren könne, und das Gefändniß, daß er außer Stande sei, am nächsten Tage zu schlagen. Die Kämpfe des 5. Korps am

28. und 29. gegen die Korps Erzherzog Leopold und Festetics waren noch viel bedeutender.

Das 10. österreichische Korps (Gableng) ist durch die Garde völlig aufgelöst. Neben dem Verlust an Mannschaften büßte der Feind 20 Geschütze, 5 Fahnen und 2 Standarten ein.

Samburg, 30. Juni, Nachmittags. In Folge der erneuerten preussischen Ausrufung sind die von der Bürgerschaft gewählten Vertrauensmänner heute Nachmittag mit den Kommissionen des Senats zur Berathung auf dem Rathhause zusammengetreten.

Bremen, 30. Juni, Abends. In der heute stattgehabten geheimen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Beschluß gefaßt, dem vom Senate vorgelegten Antrag in Betreff eines Bündnisses mit Preußen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Paris, 29. Juni, Abends. Nach Berichten aus Brescia vom heutigen Tage befindet sich Garibaldi gegenwärtig am Ufer des kleinen Idrosee westlich vom Gardasee. Die Oesterreicher, welche die Grenze überschritten, sind am 29. im Camonica-Thale bis Bezza vorgerückt.

Die „France“ dementirt das Gerücht, wonach das Lager von Chalons aufgehoben werden sollte.

Paris, 30. Juni. Die legislative Session wurde gestern geschlossen. Seine Ansprache schloß Graf Walewski mit folgenden Worten: Lassen Sie uns auseinander gehen und in den Departements von unserem Vertrauen auf die Weisheit, welche Frankreichs Geschicke lenkt, Zeugniß geben. Gestatten Sie mir, der Gewißheit Ausdruck zu geben, daß wir uns nächstes Jahr in vollkommener Uebereinstimmung der Gesinnungen und Absichten hier wiederfinden werden, stets bereit, dem Kaiser und dem Lande neue Unterpfeiler unserer Ergebenheit und Vaterlandsliebe zu geben.

Florenz, 29. Juni. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet: Die Italiener nehmen am Dglio Stellung; die Armee ist im regelmäßigen Vorgehen begriffen. Die Oesterreicher haben nicht versucht, den Mincio zu überschreiten.

Florenz, 30. Juni, Abends. Das Hauptquartier befand sich heute in Torre de Malamberti. Gesundheitszustand und Stimmung in der Armee sind vortrefflich.

Florenz, 30. Juni. König Victor Emanuel hat dem Könige Wilhelm von Preußen seinen Glückwunsch zu den jüngsten Waffenerfolgen des preussischen Heeres auf telegraphischem Wege ausgesprochen.

Madrid, 30. Juni, Abends. Der Senat hat das Gesetz über zeitweilige Suspension der Verfassungsgarantien angenommen.

Vorlesen-Berichte.

Stettin, 2. Juli. Witterung: regniqt. Temperatur: + 18° R. Wind: Süd.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85 Pfd. gelber 60—69 $\frac{1}{2}$ bez., mit Auswuchs 40—56 $\frac{1}{2}$ bez., 83—85 Pfd. gelber Juli-August 67 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Gd., Sept.-Oktober 67 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen niedriger, schließt fester, pr. 2000 Pfd. loco 40—42 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 40 $\frac{1}{4}$, 40, 40 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., August-September 41 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 42 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., 42 $\frac{1}{4}$ Gd.

Safer loco pr. 50 Pfd. 28 $\frac{1}{2}$ —29 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Erdbeeren loco Futter 48 $\frac{1}{2}$ bez.

Rübsöl flau, loco fehlt, Juli 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 10 $\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus flau, loco ohne Fab 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., August-September 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 13 $\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Oktober-November 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Winterrübsen September-Oktober 70 $\frac{1}{2}$ bez.

Allgemein: 800 Wpfl. Weizen, 1000 Wpfl. Roggen, 100 Wpfl. Safer, 350,000 Dct. Spiritus.

Stettin, den 2. Juli.

Berlin	.....	kurz	—	Pom. Chaus-	—
"	.....	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5
Hamburg	.....	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ bz	Used.-Wollin.	—
"	.....	2 Mt.	149 $\frac{1}{2}$ B	Kreis-Oblig.	5
Amsterdam	.....	8 Tag.	142 $\frac{1}{2}$ G	St. Str.-V.-A.	4
"	.....	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4
London	.....	10 Tag.	6 20 $\frac{1}{2}$ B	Pr. Sec.-Assoc.	4
"	.....	3 Mt.	6 17 $\frac{1}{2}$ B	Comp.-Act.	4
Paris	.....	10 Tg.	79 $\frac{1}{2}$ B	Pomerania	4
"	.....	2 Mt.	—	Union	4
Bordeaux	.....	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5
"	.....	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5
Bremen	.....	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—
"	.....	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5
St. Petersburg	.....	3 Wch.	—	N. St. Zucker-	—
Wien	.....	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4
"	.....	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—
Preuss. Bank	.....	5	Lomb. 9 $\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4
Sta.-Anl. 54/57	.....	4 $\frac{1}{2}$	—	Bredower	4
"	.....	5	—	Walzmühl.-A.	5
St.-Schldsch.	.....	3 $\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cem.	—
P. Präm.-Anl.	.....	3 $\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4
Pomm. Pfdbr.	.....	3 $\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf-	—
"	.....	4	—	Schlepp-Ges.	5
"	.....	4	—	Stett. Dampf-	—
"	.....	4	—	Schiffs-Verein	5
"	.....	4	—	N. Dampfer-C	4
"	.....	4	—	Germania	4
"	.....	4	—	Vulkan	4
"	.....	4	—	Stett. Dampf-	—
"	.....	4	—	mühlen-Ges.	4
"	.....	4	—	Pommerensd.	—
"	.....	4	—	Chem. Fabrik	4
"	.....	4	—	Chem. Fb.-Ant.	4
"	.....	4	—	Stettin. Kraft-	—
"	.....	4	—	Dünger-F.-A.	—
"	.....	4	—	Gemeinnützige	—
"	.....	4	—	Bauges.-Anth.	5

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 1. Juli, Nachts 12 Uhr, verschied sanft, dem Herrn ergeben, meine liebe unvergessliche Frau, und unsere gute Mutter **Caroline**, geb. **Röhler** zu einem bessern Leben, was wir hiemit dem geehrten Schloffergewerk sowie allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefstehend anzeigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Juli, Abends 7 Uhr, vom Trauerhause, Schiffbaustraße Nr. 2 aus statt.

A. Labes, Schloffermstr., nebst Kinder.